



Martin Meiser (Hg.)
Michaela Geiger (Hg.)
Siegfried Kreuzer (Hg.)
Marcus Sigismund (Hg.)

Die Septuaginta – Geschichte, Wirkung, Relevanz
(WUNT, 405)

Tübingen: Mohr Siebeck 2018
947 S., 219,00 €
ISBN 978-3-16-155638-8

Benedikt Collinet (2020)

Mit „Die Septuaginta – Geschichte, Wirkung, Relevanz“ ist ein weiteres *opus magnum* im Umfeld der LXX.D (Septuaginta Deutsch) erschienen. Wie schon bei der 5. Fachtagung 2015 liegen auch in diesem Band auf annähernd 1.000 Seiten viele Facetten der aktuellen internationalen Septuaginta-Forschung vor. Auch in diesem Band verbinden sich berühmte Namen mit den Nachwuchstalenten und ergeben sprachlich (englisch – deutsch – französisch) wie inhaltlich einen bunten Strauß.

Dieser Band stellt unter den drei Überschriften Geschichte, Wirkung und Relevanz lose 55 Beiträge nebeneinander, die im Rahmen bzw. Nachgang der 6. Fachtagung der LXX.D (2018) entstanden sind. Die innere Struktur folgt dabei sowohl kanonischer wie chronologischer Ordnung, d.h. zunächst kommen die Bibeltex-te, soweit möglich und sinnvoll nacheinander gereiht, dann folgt außerbiblische bzw. zwischen-testamentarische Literatur und schließlich spätere Kommentierungen, etwa von den Kirchenvätern. Auf diese Weise findet man sich leicht im Band zurecht und kann, unterstützt von knapp 40 Seiten Registern, die eigenen Themen problemlos identifizieren. Doch auch ein Eintauchen und Blättern in diesem Band wird die Lesenden keinesfalls enttäuscht zurücklassen. Kleinste formale Fehler, etwa im Kopfband des Artikels S. 275ff. oder im Register beeinträchtigen dabei weder die formale und Layout-technische Leistung dieses Mammutwerkes, noch die Orientierung innerhalb des Bandes. Mit 19 Beiträgen entfallen gut ein Drittel der Artikel auf Frauen, die 27 englischsprachigen Artikel überwiegen knapp die 25 deutschsprachigen (drei franz.).

Dringt man etwas tiefer in die Struktur des Bandes ein, so findet man die individuellen Schwerpunkte, die sich auf der Tagung ergeben haben: 3x Num; 6xPs; 4x 1 Kön und 4x Ijob, einige Artikel zu Psalm-Zitaten oder auch thematisch originelle Arbeiten sind zu finden. So untersucht Martin Meiser (3-28) skizzenhaft das Gottesbild der Septuaginta, Siegfried Kreuzer spricht über die Editierung der Septuaginta und ihre komplexe Konzeption anhand von Quellen- und Kriterienfragen (130-145). Folker Siegert befasst sich mit Koine als gesprochener Sprache (316-338) und Ralph Brucker verbirgt hinter seinem Titel einen Beitrag zum Frömmigkeitsdiskurs der Septuaginta (757-776). Drei der vier Ijob-Beiträge sind zu einer sinnvollen Einheit zusammengebunden und können gemeinsam gelesen werden (S.29; 30-89).

Im Vergleich zum letzten Mal sind die Kirchenväter in etwa gleich häufig (777-904) und das Neue Testament weniger vertreten (496-524); Philo und Josephus schieden ganz aus. Das umstrittene Thema der Bewertung des lucianischen Textes geschieht dieses Mal nur in den Artikeln selbst, bildet aber keinen eigenen Schwerpunkt.

Auf der anderen Seite kann umfassenden Detailstudien Raum gegeben werden, etwa Emanuel Tovs Analyse zur Harmonisierung von Numeri (180-201), den beiden Ausführungen Kristin de Troyers zu Josua (215-229), Bonifatia Gesches *Vetus Latina* Vergleich mit der LXX (256-273) oder Mikhail Selzenevs statistischer Probebohrung (416-430). Sehr aufschlussreich ist Eberhard Bons These zu Ex 15,3^{LXX} (158-167), welches er nun nicht mehr allein Judit, sondern auch von Jes 43,16-23^{LXX} abhängig zeigen kann. Im großen Bereich der innerbiblischen Rezeption finden sich bemerkenswerte Arbeiten zu den Themen Übersetzung, kulturelle Begegnung und theologischen Einzelfragen. So arbeitet Barbara Schmitz den Einfluss griechischer Königs-konzepte bei Isocrates und Xenophon auf den jüdisch hellenischen Aristeas ein (714-729); eine Detailstudie, die ihre bisherigen Arbeiten auf diesem Gebiet, etwa zu den Makkabäerbüchern, ergänzt. Auch die post-colonial Studies fließen am Rande in diesen Sammelband ein, wie der Beitrag von Zoltan Oláh (656-671) schön zeigt.

Es ist bedauerlich, in diesem Rahmen nicht auf alle Beiträge eingehen zu können, doch auch dieser Band zeigt, wie lebendig die internationale Septuaginta-Forschung derzeit ist. Dieser Band ist vor allem dem Fachpublikum vorbehalten, zumal er auch preislich im oberen Segment angesiedelt ist. Dort bildet er einen weiteren Mosaikstein der Forschung und leistet einen wichtigen Beitrag weit über die LXX.D-Forschung hinaus, der die Investition, vor allem aber das Lesen, wert ist.

Zitierweise: Benedikt Collinet. Rezension zu: *Martin Meiser. Die Septuaginta – Geschichte, Wirkung, Relevanz. Tübingen 2018*
in: bbs 10.2020
https://www.bibelwerk.de/fileadmin/verein/buecherschau/2020/Meiser_Septuaginta.pdf